

Weltladen fühlt sich ungerecht behandelt

VON KATJA FUCHS

Herrenberg: Der Verein Faire Welt wünscht sich mehr Unterstützung durch die Stadt.



Der Weltladen hält sich gut und ist bestens besucht. GB-Foto: Schmidt

Faire Schokolade mit Herrenberg-Label und einen Herrenberg-Kaffee gibt es schon länger im Weltladen. Neuerdings auch noch einen fair produzierten Herrenberg-Ball. Schulen und ein Sportverein haben ihn schon in mehrfacher Ausführung bestellt, freut sich die Vorsitzende des Vereins Faire Welt.

„Allerdings setzen wir solche Projekte immer alleine um. Ohne

Unterstützung der Stadt.“ Sie spart nicht mir Kritik.

Einer der ältesten Weltläden Deutschlands findet sich auf dem Herrenberger Marktplatz. Es gibt ihn seit 1974, am aktuellen Standort ist er seit zwei Jahren, erklären die Vorsitzende und ihre Kollegin Hanne Ueltzen. Der Laden ist das Herzstück des Vereins. Rund 30 ehrenamtliche Helfer leisten dort 600 Schichten im Jahr, es kommen brutto 180000 Euro Umsatz jährlich zusammen.

50-jähriges Jubiläum steht nächstes Jahr an

Damit unterstützt der Verein Projekte, die Projektpartnerschaften pflegt er teils schon seit Jahrzehnten in aller Welt. „Seit 1974 haben wir Hunderttausende gespendet“, betonen Klaus und Ueltzen vor dem Verwaltungsausschuss, der den Schilderungen interessiert zuhört. Und nicht nur das, letztes Jahr hat der Verein über 20 Veranstaltungen organisiert. „Leider gibt es da wenig Resonanz von Leuten außerhalb des Vereins“, so Klaus. „Wir haben eigentlich ein sehr vielfältiges Spektrum, wir machen viele Kooperationsveranstaltungen mit der Evangelischen Erwachsenenbildung, dem Kommunalen Kino, dem Gleichstellungsbüro, organisieren Vorträge und Ausstellungen.“ Auch der Weltladentag im Mai und die Fairen Wochen im Herbst stehen fest im Kalender.

2024 steht das 50-jährige Jubiläum des Vereins an. „Wir planen über das ganze nächste Jahr Veranstaltungen. Wir sind gerade dabei, sie auszuarbeiten“, kündigen die beiden an. Es laufe gut.

„Wir halten durch und halten es für wichtig, uns mit der Idee des nachhaltigen fairen Handels zu positionieren.“

Doch die Vereinschefinnen wünschen sich mehr Positionierung von der Stadt. Herrenberg ist seit 2015 als Fairtrade-Stadt zertifiziert. Auch die weitere Zertifizierung ist bereits in trockenen Tüchern. Mit der Zertifizierung alleine sei es aber nicht getan, betonen Klaus und Ueltzen. „Uns fehlt ein sichtbares Engagement für den fairen Handel. Wir erleben viele städtische Veranstaltungen, wo keine fairen Produkte ausgeteilt werden“, bemerkt Hanne Ueltzen. „Außerdem haben wir bei der Stadt keinen Ansprechpartner mehr für das Thema fairerer Handel. Wir sehen die schwierige finanzielle Situation der Stadt. Trotzdem wünschen wir uns einen Neuanfang für mehr Zusammenarbeit.“

Die Themen Faire Beschaffung und fairer Handel tauchen im Leitbild der Stadt Herrenberg nur am Rande auf, merken die beiden an. Nur sporadisch kaufe die Stadtverwaltung Kaffee und Süßigkeiten im Weltladen. Auch gebe es kein Konzept für faire Beschaffung von Materialien in der Verwaltung. „Es geht um mehr als Snacks auf Stadtfesten. Das fängt schon beim Papier in der Stadtverwaltung oder dem Stoff von Arbeitskleidung an.“ Die Stadt versuche, die regionalen Einzelhändler mit ihren Einkäufen zu bedienen, betont der Schultes, „natürlich ist das auch unsere Aufgabe“. Die Zusammenarbeit sei damals gut gestartet, sei dann über die Jahre jedoch bald eingeschlafen, so Klaus und Ueltzen weiter. „Wir sehen uns im Weltladen als Einzige, die noch an dem Thema ziehen“, bemängelt Katja Klaus.

Oberbürgermeister Thomas Sprißler erinnert sich gut an die Zeit, als die Stadtverwaltung das Team mit einer Stelle unterstützen konnte. „Wir haben aber klar kommuniziert, dass das nur eine Projektstelle war, die ausläuft“, sagte er jüngst dazu im Verwaltungsausschuss, wo Klaus und Ueltzen ihren Bericht präsentierten.

Für die sogenannte Stelle für die Koordination kommunaler Entwicklungspolitik hat die Stadt zwischen 2019 und 2022 Gelder von Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bekommen. Die Stelle war nicht nur für den Bereich fairer Handel, sondern auch für Nachhaltigkeits- und Quartiersarbeitsthemen vorgesehen. „Wir sind zwei Mal bei dem Programm zum Zug gekommen, dann konnten wir uns nicht weiter bewerben“, ergänzt die städtische Pressesprecherin Birgit Burkhardt auf Nachfrage. Lena Schuldt habe die Stelle von 2019 bis Ende 2021 besetzt, sich dann jedoch beruflich umorientiert. Annette Kialunda habe die Aufgabe übernommen, bis ihre Stelle wegfiel. „Das Thema ist uns aber sehr wichtig und soll dauerhaft bei der Stadtverwaltung verankert werden“, so Burkhardt. „Es laufen gerade Überlegungen, wie das gelingen kann.“

Dennoch sei das Thema fairer Handel weder einzige Aufgabe des Weltladens, noch der Stadt und ihrer Verwaltung, betont der Oberbürgermeister. „Wir brauchen unterschiedliche Player, die das System tragen.“

Eine Steuerungsgruppe, die Koordinationsarbeit leiste, sei dennoch unabdingbar, betont Klaus. „Ich gebe Ihnen recht“, meint der OB. „Eine Steuerungsgruppe muss initiiert werden. Wir werden

dabei sein, aber wir dürfen bei der Gesamthematik nicht nur Richtung Stadtverwaltung schauen.“
